

Brückenruine Jena-Burgau

Südlich von Jena hat sich die Saale auf einer Breite von ca. 300 m zwischen einem Felsporn im Ortsteil Burgau und dem höher liegenden Ortsteil Lobeda ihren Weg gesucht. Von Herrn Goethe wissen wir, dass sich die Saale in drei Arme teilte und ihre Lage relativ ungeniert auch veränderte. Die bekannten Handelswege umgingen möglichst diese feuchte Niederung. Doch die beiden Orte waren wirtschaftlich verbunden und die Lobedaer mussten von Amts wegen nach Burgau, um auch zur dortigen Mühle zu gelangen. Sie nutzten dafür vermutlich eine Furt, die bereits von den ehemals dort siedelnden Slawen angelegt worden war. Die Ansprüche waren natürlich gewachsen und der Übergang wurde im 15. Jahrhundert mit Knüppeldämmen und einer Holzbrücke gesichert. Ab 1491 wird nachweislich an der Errichtung einer Steinbogenbrücke gearbeitet. Es wurde eine lange und unruhige Bauzeit. Erst 1744 wird die Brücke in ihrer vollen Länge mit Brüstung und Straßenbelag fertig gestellt. Geschuldet ist die lange Bauzeit der nur lokalen Bedeutung und den geringen finanziellen Mitteln des Landesfürsten. Ein Großteil der Leistungen erfolgte als Frondienst, einschließlich der Lieferung von Steinmaterial. Tiefe Fahrspuren beweisen auch eine lange direkte Befahrung der Bogenrücken, was bestimmt nicht einfach war. Hochwasserschäden und Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg fallen in diese Zeit. 1828 wird die Brücke dann erweitert, indem man die Brüstung abbricht und das Gelände mittels Kragsteinen nach außen schiebt. In dieser Gestaltung kennen wir das Bauwerk.

Die alte Burgauer Saalebrücke war in ihrer größten Ausdehnung eine Natursteingewölbebrücke mit 11 Bögen. Als Baumaterial kam zum größten Teil behauener Kalkstein sowie teilweise Buntsandstein zum Einsatz. Die Gesamtlänge der Brücke beträgt heute 142,50 m bei einer Breite von 5,10 m. Die sechs noch vorhandenen Bögen haben Spannweiten zwischen 4,20 m und 11,70 m. Am östlichen Ufer befindet sich eine um ca. 30 ° nach Norden abgelenkte, 44,20 m lange Rampe. Sie enthält die Bögen 8 und 9, welche dem rascheren Abfließen des Hochwassers dienen. Die Überhöhung der Brücke ist über 2,5 m, so dass man erst in der Mitte der Brücke wusste, ob freie Fahrt war.

Auf der Burgauer Seite entwickelte sich ein kleines urbanes Zentrum mit Mühle, Schmiede und Gaststätten. Es war und ist noch heute ein beliebtes Ausflugsziel. 1912 riss die Firma Carl Zeiss Jena im Rahmen des Neubaus eines Wasserkraftwerkes auf dem benachbarten Mühlengelände zwei Bögen der Brücke ab und ersetzte sie durch ein

Schütz für den Mühlengraben. Das Kraftwerk hat seinen Betrieb bis heute nicht unterbrochen und stellt selbst schon ein Denkmal dar.

Das letzte Jahrhundert beinhaltet auch für unsere Brücke ein dunkles Kapitel. Im April 1945, die Amerikaner waren schon im Raum Jena, wurden noch drei Bögen der Brücke gesprengt. Bereits 1946 schloss die Stadt mittels Stahlträger und Holzbohlen die drei Öffnungen. Die Nutzung der Brücke beschränkte sich aber nur noch auf Fußgänger und Fahrradfahrer. Im Norden war bereits eine neue Brücke für den Straßenbahn- und Autoverkehr entstanden. Zu DDR-Zeiten gab es viele Aktivitäten um die Brücke, die kleine Sanierungsarbeiten und Abrissanträge beinhalteten. Das Schicksal der Brücke schien besiegelt, als 1982 ein stromaufwärts gelegenes Ponton vom Hochwasser gegen die Brücke getrieben wurde und sie zerstörte. Auf Drängen der Anwohner errichtete die Stadt nördlich der Ruine eine Behelfsbrücke. Eine Sanierung der historischen Brücke hätte erhöhte Aufwendungen erfordert. Die konnten nicht bereitgestellt werden.

Nach der Wende sicherte das Land Thüringen 1990 und 1991 die Sohle und die Gründung der Brückenpfeiler und forderte die Stadt als Baulastträger auf, ihrer Erhaltungspflicht nachzukommen. Für die Stadt war die Brücke, obwohl inzwischen die einzige ihrer Art im Raum Ostthüringen, nicht das Wichtigste. Um die Brücke wieder besser in das Bewusstsein der Menschen und der Verwaltung zu rücken, gründete sich 1991 der „Brückenverein für die Erhaltung der alten Saalebrücke Jena-Burgau“. Er entfaltete ein geselliges Leben am Brückenkopf und fand auch immer besser Gehör in der Verwaltung und in der Wirtschaft. Zur Sanierung der Brücke konnte er bereits Spendenmittel über 200 T€ beisteuern. Im Jahre 1998 kam mit der Bundesanstalt für Arbeit ein neuer Partner ins Boot. Seit diesem Zeitpunkt wird die Brücke Stück für Stück mit Finanzmitteln der Stadt Jena, des Arbeitsamtes und des Brückenvereines saniert. Im Jahre 2003, hatten wir fast das Ziel der Schließung erreicht. Heute fehlt „nur“ die Schließung eines Bogens. Die Kosten für den Bau des letzten Bogens werden auf ca. 250 T€ geschätzt. Der Stadt stehen nur begrenzt Mittel zur Verfügung und die Mittel des Arbeitsamtes haben sich auch verringert. Der Verein sieht das fast greifbare Ziel der Wiedereröffnung der Brücke im Jahre 2004 gefährdet. Mit vielen Aktivitäten, von Karnevalsveranstaltungen bis Ausstellungsteilnahmen, versucht der Verein die fehlenden Mittel für 2004 zu beschaffen. Diese Brücke ist keine Frauenkirche oder Bernsteinzimmer, aber sie gehört in diese Landschaft und kann sogar Arbeitsplätze schaffen. Wir möchten diese Plattform nutzen, um uns an Sie

mit der Bitte um eine Spende zu wenden und Sie gleichzeitig an diesen schönen Flecken einladen.

Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto des Brückenvereines Jena bei der HypoVereinsbank Jena:
Kontonr.: 5 090 166 427, BLZ: 830 200 87,
Kennwort: Brücke Burgau